



# Vorgänge im Zusammenhang mit den Maßnahmen der ČSSR

1. September 1968

Einzelinformation Nr. 966/68 über einige Vorgänge im Zusammenhang mit den Maßnahmen der ČSSR

## Quelle

BStU, MfS, ZAIG 1571, Bl. 9–16 (10. Expl.).

## Serie

Informationen.

## Verteiler

Ulbricht (über Minister), Honecker, Stoph, Neumann, Axen, Winzer, KGB Karlshorst – MfS: Mielke, Ablage.

## Datum

Zusätzlicher Datumseintrag vom 3.9.1968.

Anlage 1: Abschrift der Postwurfsendung 1 der ČSSR-Botschaft.

Anlage 2: Abschrift der Postwurfsendung 2 der ČSSR-Botschaft.

## Verweise

Informationen [949/68](#), [952/68](#), [959/68](#) und [1024/68](#).

Wie dem MfS zuverlässig bekannt wurde, hat sich der Differenzierungsprozess unter den Mitarbeitern der Botschaft der ČSSR in der DDR weiter verstärkt.

Seit dem 29.8.1968 ist festzustellen, dass die negativen Kräfte in der Botschaft einerseits zunehmend in einen Zustand der Lethargie verfallen und andererseits den Kontakt zu den positiven Kräften wieder aufzunehmen versuchen.

Es wird eingeschätzt, dass diese Kräfte offensichtlich das Scheitern des antisozialistischen und revisionistischen Kurses in der ČSSR zu begreifen beginnen und dass sie sich deshalb – im Gegensatz zur vorangegangenen Zeit – in dieser Frage nicht weiter exponieren wollen. In Gesprächen klingt vereinzelt bereits die Befürchtung an, wegen der negativen Haltung zur Verantwortung gezogen werden zu können. Bei einzelnen dieser Mitarbeiter ist deshalb eine starke Nervosität und Unsicherheit festzustellen.

Durch Botschafter *Kolář*<sup>1</sup> wurde z. B. angewiesen, in den Pressetelegrammen an das MfAA der ČSSR auf die bis zum 29.8.1968 üblichen negativen Kommentare zu verzichten. Von *Kolář* wurde erklärt, dass die Einschätzung der Presse der DDR dem MfAA in Prag überlassen werden sollte.

Die Unsicherheit der negativen Kräfte wuchs offensichtlich auch dadurch, dass über mehrere Tage vom MfAA der ČSSR keine konkreten Anweisungen ergingen, sondern lediglich Presseveröffentlichungen, z. B. Auszüge aus den Reden von Svoboda,<sup>2</sup> Dubček<sup>3</sup> und Smrkovský,<sup>4</sup> übersandt wurden. Am 31.8.1968 werden durch das MfAA der ČSSR wieder entsprechende Anweisungen übermittelt.

Nach der Übernahme des Amtes des Außenministers der ČSSR sandte *Pleskot*<sup>5</sup> ein Telegramm an die Botschaft der ČSSR in der DDR, in dem gefordert wurde, sehr aufmerksam die Presse sowie die Rundfunk- und Fernsehsendungen der DDR zu verfolgen. Von interessanten Sendungen sollen Aufzeichnungen auf Tonband vorgenommen werden, die bearbeitet werden. Das Ergebnis soll an das MfAA in Prag übermittelt werden. (In dem Telegramm werden diese Angaben als »sehr wichtig« bezeichnet.)

In einem weiteren Telegramm des MfAA in Prag an die Botschaft der ČSSR in der DDR wurde über die Lage in der ČSSR informiert. Es hieß darin, dass sich das Leben in den Betrieben der ČSSR, der Verkehr und die Versorgung der Bevölkerung wieder normalisieren würden; auch die Arbeit im MfAA normalisiere sich. Weiter hieß es, dass der 14. Parteitag<sup>6</sup> der KSČ<sup>7</sup> vorbereitet werde, dass die Kräfte des Parteiapparates mobilisiert wurden und dass die KSČ alles tun werde, um das Ansehen der Partei weiter zu stärken und auch auszunutzen. Der Botschafter der ČSSR in der DDR wurde angewiesen, nur Weisungen ihm bekannter Mitarbeiter des MfAA Folge zu leisten.

Das Außenhandelsministerium der ČSSR sandte Telegramme an sämtliche Handelsvertretungen der ČSSR im Ausland, in denen den Mitarbeitern der Dank für ihre Treue zur Parteiführung unter Dubček, zu Svoboda und zur Regierung mit Černík<sup>8</sup> an der Spitze ausgesprochen wurde. Es wurden folgende Weisungen gegeben:

- die Kontakte zu den Handelspartnern wieder aufzunehmen bzw. auszubauen,
- den Standpunkt der Partner zu sondieren,
- bei der Nichteinhaltung von Verträgen Protest zu erheben,
- bei der Entstehung von Schäden durch Nichteinhaltung getroffener Vereinbarungen Schadenersatz zu fordern.

Weiter wurde in diesen Telegrammen mitgeteilt, dass eine Beratung der Leiter der Handelsabteilungen und der Handelsvertretungen der ČSSR im Ausland vorbereitet wird, die in Prag stattfinden soll.

In einem Telegramm der Parteiorganisation der KSČ im MfAA der ČSSR an die Parteiorganisation der ČSSR-Botschaft in der DDR wurde ebenfalls mitgeteilt, dass der 14. Parteitag vorbereitet wird und dass insbesondere der Parteitag der KP der Slowakei<sup>9</sup> die Durchführung des 14. Parteitages gefordert habe. Dabei wurde auf die Rede des Genossen Husák<sup>10</sup> verwiesen. (Unsererseits wird eingeschätzt, dass dieses Telegramm nicht mehr in so aggressivem Ton gehalten ist wie das vom 29.8.1968. Es wurde darin viel von »Realitäten« gesprochen, ohne dass allerdings konkret gesagt wird, was zur raschen Stabilisierung der Lage in der ČSSR getan werden soll.)

Wie in diesem Zusammenhang bekannt wurde, seien die sogenannten progressiven Kräfte (offenbar sind damit die »liberalen« Kräfte gemeint) im MfAA und in der Parteiorganisation des MfAA in Prag verblieben; sie hätten weiterhin einen entsprechenden Einfluss.

Am 27.8.1968 wurde durch die Botschaft der ČSSR eine Postwurfsendung an eine Reihe von in der DDR tätigen ČSSR-Bürgern versandt, in der – ohne konkreten Zeitbezug – zu den Vorgängen in der ČSSR Stellung genommen wird. (Anlage 1 und 2)

In der Nacht vom 30. zum 31.8.1968 wurden durch das MfS im Bereich der Staatsgrenze DDR – ČSSR – auf dem Gebiet der ČSSR – insgesamt 24 Hetzlosungen beseitigt. Das betrifft die Grenzabschnitte

- Grenzübergangsstelle Schmilka – Hřensko,
- Grenzübergangsstelle Zinnwald,
- Raum Großschönau,
- Raum Johanngeorgenstadt und
- Raum Wehrsdorf.

Inhaltlich richteten sich diese, z. T. in überdimensionaler Form an Häusern, auf Dächern, an Eisenbahnwaggons oder an Fabriken angebrachten Hetzlosungen gegen

- die Truppenverbände der Warschauer Vertragsstaaten, vereinzelt, indem eine Gleichsetzung mit den faschistischen Okkupanten erfolgte;
- die Freundschaft mit der DDR und der Sowjetunion.

In einem Fall wurde der Bürgermeister der ČSSR Ortschaft Dolní Poustevna durch unseren Mitarbeiter auf die Beseitigung einer Hetzlosung an einer Hauswand hingewiesen. Von ihm wurde erklärt, dass er die Beschlüsse von Bratislava kennen und danach handeln würde. Auf seine Veranlassung wurde die Hetzlosung von tschechischen Kräften beseitigt.

Ähnlich verhielten sich tschechische Eisenbahner im Abschnitt Großschönau, die auf eine entsprechende Forderung unsererseits einen mit Hetzlosungen beschrifteten D-Zug-Wagen vom Bahngelände entfernten.

Über die zu diesem Zeitpunkt an den militärischen Objekten im Grenzgebiet der ČSSR noch vorhandenen Hetzlosungen wurde das sowjetische Oberkommando in Milovice verständigt, welches die Beseitigung der Hetzlosungen zugesichert hat. Bisher wurden jedoch nur die gegenüber der DDR-Ortschaft Bärenstein befindlichen Hetzlosungen beseitigt. Vier Hetzlosungen befinden sich nach wie vor im Bereich einer tschechischen Kompanie in Höhe der Ortschaft Lochmühle, zwischen Hirschberg und Deutschneudorf. Sollte die Entfernung dieser Hetzlosungen von sowjetischer Seite nicht durchgesetzt werden, wird entschieden, inwieweit durch eigene Kräfte die Beseitigung der Schmierereien erfolgt.

Die durch die Kräfte des MfS durchgeführte Aktion verlief ohne besondere Vorkommnisse. Vonseiten tschechischer Organe wurde den Maßnahmen keinerlei Widerstand entgegengesetzt.

Die Information darf aus Gründen der Sicherheit der Quelle nicht öffentlich ausgewertet werden.

## **Anlage 1 zur Information Nr. 966/68**

### **[Postwurfsendung 1 der ČSSR-Botschaft]**

Teure Genossen!

Die Parteiorganisation der KSČ in Berlin stimmt voll und ganz den Beschlüssen des 14. Außerordentlichen Parteitages der KSČ<sup>11</sup> zu. Wir erkennen voll die neu gewählten Mitglieder des Präsidiums des ZK der KSČ und ihre Leitung an, die das alleinige legale Recht haben, im Namen der Partei für Ordnung zu sorgen.

Parteiaustritte einzelner Genossen oder Parteigruppen aufgrund der Beschlüsse des 14. Parteitages verurteilen wir als Schädlinge und Parteigegner in dieser zeitweilig schweren Situation.

Die Parteiorganisation der KSČ stimmt nicht der Forderung nach Ausrufen einer neutralen ČSSR zu. Im Grunde stehen wir für eine demokratische Verwirklichung des Januarplenums der KSČ, für die Verwirklichung des Aktionsprogramms der Partei, für eine legale Offenheit vonseiten des Präsidenten der Republik, mit dem Genossen Ludvík<sup>12</sup> Svoboda, [dem] Vorsitzenden der Regierung Černík, [dem] Vorsitzenden der Nationalversammlung Smrkovský und [dem] Vorsitzenden der KSČ A. Dubček.

Genossen, haltet aus und verbleibt auf Eurem Arbeitsplatz. Bleibt ruhig und gelassen. Wartet auf Anweisung unserer legalen Führung. Unterstützt die Beschlüsse des 14. Parteitages der KSČ, vereinigt alle tschechischen Menschen – überzeugt alle, dass sie ihre ganze Unterstützung geben.

Unsere Berliner Parteiorganisation fordert Zustellung wahrer Informationen von der Situation in der ČSSR. Sie wollen über das Geschehen in den Kollektiven informiert werden. Steht hinter Eurer Gesinnung und unterstützt Euren Vorsitzenden persönlich.

Allen Genossen Gesundheit | Pidhaniuk | Vorsitzender der Partei

## **Anlage 2 zur Information Nr. 966/68**

### **[Postwurfsendung 2 der ČSSR-Botschaft]**

Am 22. August war der 14. Außerordentliche Parteitag einberufen worden. Es waren 945 gewählte Delegierte, die alle erschienen sind.

Die ČSSR ist ein souveräner und selbstständiger sozialistischer Staat, der sich um das Glück des Volkes bemüht. Dieser Zustand wurde jedoch am 21.8. durch den Einmarsch der fünf Armeen des Warschauer Vertrages auf Befehl einiger führender Politiker zerstört.

Wie bekannt wurde, haben der Präsident, die Regierung, die Nationalversammlung, die Nationale Front nicht um Hilfe angesucht.

In der ČSSR gab es keine Konterrevolution und das Land wollte nicht vom Weg des Sozialismus abgehen. Alle Probleme waren innere Angelegenheiten. Das zeigte die Wahl des Genossen Dubček. Dies zeigte sich bei der Realisierung des Marxismus-Leninismus und bei der Stärkung der sozialistischen Demokratie. Die ČSSR dachte nicht daran, die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern und Völkern zu stören. Diese Zusammenarbeit wurde nur zerstört durch die militärische Okkupation der fünf Länder.

Einige Führer der Partei und Regierung waren eben gegen die richtige Linie. Sie isolierten sich von der Masse, d. h. administrierten nur. Darum wurde sofort ihre Entlassung aus der Partei- und Staatsführung gefordert, da sie unmöglich waren in ihrer Funktion. Es ist schwer, das Volk auf eine Linie zu bekommen, damit Einheit und Geschlossenheit triumphieren.

Wir sind weder für das militärische Eingreifen noch für die Konterrevolutionäre, die sich gern mit den Okkupanten schlagen würden.

Der Außerordentliche Parteitag beschloss nur Genosse Präsident Svoboda als Oberhaupt der ČSSR. Zur Nationalversammlung J. Smrkovský, al. Vorsitzenden der Regierung Černík und weitere wie A. Dubček vonseiten der Partei. Wir erkennen verschiedene Mitglieder der alten Parteiführung nicht an, da sie in der gegenwärtigen Lage ihre neue Rolle nicht meistern können.

Selbstverständlich sind wir für den Abzug des Militärs. Sollte die Forderung nach Abzug des Militärs binnen 24 Stunden nicht erfolgen, müsste Genosse Dubček das Volk aufrufen, am 23. August 12.00 Uhr einen Generalstreik durchzuführen.

Sollten die Bedingungen nicht eingehalten werden, müsste man die Neuwahl des Vorsitzenden der Partei in Erwägung ziehen.

1

Václav Kolář, Jg. 1908, tschechoslowakischer Diplomat, 1964–69 Botschafter in der DDR.

2

Ludvík Svoboda, Jg. 1895, tschechischer Militär, 1968–75 Staatspräsident der ČSSR.

3

Alexander Dubček, Jg. 1921, slowakischer kommunistischer Politiker, 1963–68 Erster Sekretär der KP der Slowakei, Januar 1968–April 1969 Erster Sekretär der KSČ, 1970 Parteiausschluss, 1989–92 Parlamentspräsident der ČSSR/ČSFR.

4

Josef Smrkovský, Jg. 1911, tschechoslowakischer kommunistischer Politiker, 1949–51 Landwirtschaftsminister, 1951 zu lebenslanger Zuchthausstrafe verurteilt, 1955 entlassen, 1963 rehabilitiert, 1965–68 stellv. Minister für Volkskontrolle, ab März 1968 Mitglied des Präsidiums des ZK der KSČ, 22.4.1968 Parlamentspräsident, am 21.8.1968 von sowjetischen Truppen erst verhaftet, dann nach Moskau verschleppt, 1970 Parteiausschluss.

5

Václav Pleskot, Jg. 1921, tschechischer kommunistischer Politiker, 1966–69 stellv. Außenminister und Generalsekretär des Außenministeriums der ČSSR, Januar–September 1969 Staatssekretär im Außenministerium. Pleskot war nie Außenminister.

6

Der für den 9.9.1968 vorbereitete XIV. Parteitag der KSČ wurde unter den Bedingungen der Invasion vorgezogen und vom Prager Stadtkomitee der Partei mit den bereits gewählten Delegierten im Prager Stadtteil Vysočany durchgeführt. 1192 der 1543 gewählten Delegierten sind anwesend. Die Slowakischen Delegierten können aufgrund der Invasion nicht mehr nach Prag. Die Delegierten der Armee blieben in ihren Kasernen gefangen. Etliche Mitglieder des Präsidiums befanden sich in sowjetischen Gewahrsam oder aber kollaborierten mit

dem Invasor. Der Parteitag wählte ein neues ZK, aus dem Indra, Kolder, Barbírek und Bilák entfernt wurden. Im Moskauer Protokoll zwang die sowjetische Seite die Vertreter der KSČ, diesen Parteitag für illegal zu erklären und »nach Normalisierung der Lage in der Partei« erneut einzuberufen.

7

Im Original durchgehend: »KPČ«. KSČ – Komunistická strana Československa (Kommunistische Partei der Tschechoslowakei ( KPTsch)).

8

Oldřich Černík, Jg. 1921, tschechischer kommunistischer Politiker, April 1968–70 Ministerpräsident der ČSSR, 1970 Ausschluss aus der KSČ.

9

Vom 26. bis 28.8.1968 fand ein außerordentlicher Parteitag der Kommunistischen Partei der Slowakei ( KSS) statt, auf dem Gustáv Husák zum 1. Sekretär der KSS gewählt wurde. Der Parteitag, dessen Sitzungen am 26. und 27. illegal in den Räumen der Dimitroff-Werke in Bratislava begannen und erst am 27.8. legal im Kulturpalast fortgesetzt werden konnten, bekannt sich »zu den Ergebnissen« des KSČ-Parteitages von Vysočany und verurteilte die Invasion in scharfen Worten. Erst nach der Rückkehr Husaks aus Moskau gelang es diesem, dass der Parteitag die nicht die Fortsetzung des KSČ-Parteitages von Vysočany, sondern die – rasche – Einberufung eines (neuen) IV. Parteitages forderte. Vgl. Pauer, Jan: Prag 1968. Der Einmarsch des Warschauer Paktes. Hintergründe – Planung – Durchführung. Bremen 1995, S. 349–359.

10

Gustáv Husák, Jg. 1913, slowakischer kommunistischer Politiker, im Zweiten Weltkrieg führend am slowakischen Nationalaufstand beteiligt, 1951 verhaftet, 1954 zu lebenslanger Haft verurteilt, 1960 amnestiert, 1964 rehabilitiert, August 1968 Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Slowakei, April 1969–87 Erster Sekretär der KSČ, 1975–89 Staatspräsident.

11

Der für den 9.9.1968 vorbereitete XIV. Parteitag der KSČ wurde unter den Bedingungen der Invasion vorgezogen und vom Prager Stadtkomitee der Partei mit den bereits gewählten Delegierten im Prager Stadtteil Vysočany durchgeführt. 1192 der 1543 gewählten Delegierten sind anwesend. Die Slowakischen Delegierten können aufgrund der Invasion nicht mehr nach Prag. Die Delegierten der Armee blieben in ihren Kasernen gefangen. Etliche Mitglieder des Präsidiums befanden sich in sowjetischen Gewahrsam oder aber kollaborierten mit dem Invasor. Der Parteitag wählte ein neues ZK, aus dem Indra, Kolder, Barbírek und Bilák entfernt wurden. Im Moskauer Protokoll zwang die sowjetische Seite die Vertreter der KSČ, diesen Parteitag für illegal zu erklären und »nach Normalisierung der Lage in der Partei« erneut einzuberufen.

12

Im Original: »Ludwig«.